

Da der neue Inhaber das Geschäft allerdings unter dem Namen des Gründers weiterführte, musste er ebenfalls wirtschaftliche Nachteile in Kauf nehmen.

Markans Sohn Fritz besuchte in Neuss 1919 bis 1926 die Oberrealschule an der Tückingstraße (heute Standort der Janusz-Korczak-Gesamtschule), danach für wenige Monate die Textil-Ingenieurs-Schule, Fachrichtung „Textilkaufleute“, in Rheydt. Im Anschluss absolvierte er eine kaufmännische Lehre (evtl. arbeitete er auch als Volontär). Nach einem 3-jährigen Kuraufenthalt in der Schweiz (Fritz hatte wie sein Bruder eine schwere Tuberkulose-Erkrankung, von der er sich aber wieder erholte) stieg er um 1930 in den väterlichen Betrieb ein, den er später einmal hätte leiten sollen.



Fritz Markan mit Mitarbeiterinnen vor dem Geschäft, um 1930

Bereits im Juni 1933 wanderte Fritz, der der zionistischen Bewegung nahe stand, jedoch nach Palästina aus. Dort heiratete er Hilde Cohn, mit der er zwei Kinder bekam, Chajim und Hanna. 1934 besuchte Julius Markan seinen Sohn in Palästina. Dort lebte dieser unter ärmlichen Verhältnissen, mit seiner und zwei anderen Familien in einer 3-Zimmer-Wohnung. Julius Markan konnte sich einen Neuanfang in Palästina nicht vorstellen. Er kehrte nach Deutschland zurück. Fritz Markan ließ später seinen Namen ändern und hieß ab da Eli Markan. Er starb 1957 in Palästina.

Nachdem auch die Familie seines Schwagers Joseph Platz und Dr. Wallenstein ausgewandert waren und Julius Markan allein zurückblieb, emigrierte er 1938 nach Belgien. Sein Haus in der Oberstraße hatte er den Arzt Dr. Fritz Schlickum verkauft, der dort eine Praxis eröffnete.

Julius Markans Neusser Konten wurden durch Pfändungsverfügungen beschlagnahmt. Sein Vermögen war in den Jahren zuvor durch die sogenannte „Judenvermögensabgabe“, ganz zu schweigen von der Geschäftsaufgabe, schon stark beschnitten worden.

In Belgien wurde er von einer christlichen Frau versteckt, deren Name unbekannt ist. Nach der Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen wurde er entdeckt und 1941 zunächst im Internierungslager Mechelen festgehalten, dann nach Amsterdam in ein sogenanntes „Judenhaus“ verschleppt. Am 3. Dezember 1942 brachte man ihn ins Durchgangslager Westerbork, von wo aus er am 18. Januar 1943 ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert wurde. Dort wurde Julius Markan vermutlich bereits am 21. Januar 1943 ermordet.

Die beiden Enkel Julius Markans, Chaim Markan und Hanna Sagi, geb. Markan, besuchten 1988 gemeinsam mit anderen ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und deren Nachfahren Neuss.

Die Verlegung des Stolpersteines für Julius Markan erfolgte am 8. Dezember 2009.

#### Quellen und Literatur:

- Stadtarchiv Neuss
- Geschichte in Gesichtern. Bildnisse Neusser Juden aus dem Fotoatelier Kleu 1935-1941. (Kleine Schriften des Stadtarchivs Neuss 1), Neuss 2008.
- Kauffels, Susanna: Die Nationalsozialistische Zeit (1933–1945) in Neuss. (Dokumentationen des Stadtarchivs Neuss 2), Neuss 1988.
- Rohrbacher, Stefan, Juden in Neuss, Neuss 1986.
- Welfens, Hildegard, Geschichte der Stadt Neuss unter nationalsozialistischer Herrschaft (1933–1945). (Schriftenreihe des Stadtarchivs Neuss 12), Neuss 1993.

## „Stolpersteine“ in Neuss Oberstraße 112

Julius Markan



„Ein Mensch ist erst vergessen,  
wenn sein Name vergessen ist...“

zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst jene Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie weiter lebendig. Die Stolpersteine enthalten lediglich die knappen Hinweise auf Namen, Geburtsjahr, Todesjahr und -ort und sollen damit die Passanten gedanklich über ein menschliches Schicksal in ihrer Stadt „stolpern“ lassen. Rechtsanwalt Dr. Heinz Günther Hüscher aus Neuss hat die Patenschaft für den Stolperstein auf der Oberstraße 112 übernommen.

Der Kaufmann **Julius Markan** wurde am 6. Dezember 1872 in Wattenscheid als jüngstes von drei Kindern geboren. Im Oktober 1885 zog er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Düsseldorf. Mit 25 Jahren zog Julius Markan 1896 nach Neuss und eröffnete sein erstes Bekleidungsgeschäft. Am 3. Oktober 1899 heiratete er die gebürtige Neusserin **Johanna Platz**, Tochter des Metzgers Leon Platz. Zwei Jahre später, am 24. Januar 1901, kam der erste **Sohn Otto** zur Welt. 1904 folgte die **Tochter Else**, die jedoch schon ein Jahr später starb. Am 3. Januar 1909 wurde der **Sohn Fritz** geboren.

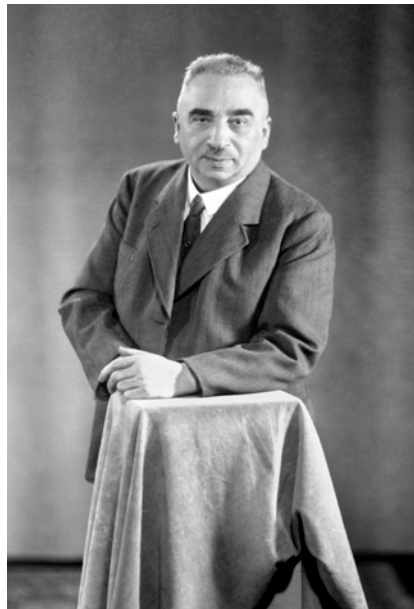


Johanna Markan



Fritz und Otto Markan

An die Oberstraße 112 verlagerte Julius Markan auch sein Bekleidungsgeschäft. In den vielen Jahren seines Bestehens machte es stets guten Umsatz. Markan beschäftigte regelmäßig drei bis vier Angestellte



Aufnahme aus dem Fotoatelier Kleu, 1935

### Julius Markan

\* 6.12.1872 in Wattenscheid

† 21.1.1943 in Auschwitz

Mit seiner Ehefrau und den beiden Söhnen wohnte Julius Markan zunächst in der Klarissenstraße 12, wo er ein Geschäft für Herren-Konfektion betrieb. 1910 zog die Familie in das Haus von Markans Schwager Joseph Platz an der Oberstraße 112. Dort lebten dann die Familien Markan und Platz sowie der ebenfalls jüdische Arzt Dr. Stefan Wallenstein.



Werbeanzeige

Julius Markan nahm stets regen Anteil am jüdischen Leben. So hatte er die Zeitung des „Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ abonniert, das auflagenstärkste politische Wochenblatt der in Deutschland lebenden Juden. Das spricht dafür, dass Markan, wie viele andere Mitglieder seiner Religionsgemeinschaft, liberal-konservativ gesinnt war. Markan fand in Neuss allgemein Anerkennung als tüchtiger Kaufmann mit einer großen bürgerlichen Kundschaft, der sich als Sohn eines einfachen Tagelöhners aus eigener Kraft hochgearbeitet hatte.

Im Jahr 1918 ereilte Julius Markan ein schwerer Schicksalsschlag. Seine Frau Johanna starb am 1. August dieses Jahres im Alter von nur 41 Jahren. Nach dem Tod der Ehefrau führte die Schwiegermutter den Haushalt weiter. Sein ältester Sohn Otto starb nur fünf Jahre später, am 28. September 1923, an Tuberkulose, gerade 22-jährig. Beide liegen auf dem Jüdischen Friedhof in Neuss begraben.



Grabstein von Johanna Markan am Glehner Weg

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten begann am 1. April 1933 der allgemeine „Judenboykott“. Auch der in der Stadt hoch angesehene Kaufmann Julius Markan wurde von den Maßnahmen schwer getroffen. Er erlitt Demütigungen in der Öffentlichkeit; so wurde er zum Straßenkehren eingesetzt. Auch seine Umsätze gingen merklich zurück. Bereits am 1. Oktober 1933 sah er sich gezwungen, das Geschäft an einen langjährigen, nicht-jüdischen Angestellten unentgeltlich zu übergeben.



Postkarte des in „arischen“ Besitz übergegangenen Geschäfts (1935)